

Scheedte Lüüd

(Geschiedene Leute)

Komödie

von

Bernd Kietzke

Plattdeutsche Fassung

von

Heino Buerhoop

**Plausus Theaterverlag
Kasernenstr. 56. 53111 Bonn**

Inhalt:

Eigentlich ein gemütliches, kleines Café direkt gegenüber vom Familiengericht. Allein schon der Name raubt einem aber jegliche Illusion: Café Schluss-Strich! Hier wird die legendäre letzte Tasse Kaffee miteinander getrunken. Nach all den Jahren hat man sich zwar nichts mehr zu sagen, dafür aber umso mehr anzutun. Andere treffen sich zum Jahrestag der Trennung und sei es nur, um zu sehen, wie der/die andere jetzt vor die Hunde geht. Es gibt aber auch die Zweifler, die den Glauben an die Ehe noch nicht ganz verloren haben. Eine Partner-Therapie bei Apfelkuchen und Cappuccino? Auch das! Die Wirtin und ihre neue Bedienung erleben alle menschlichen Abgründe. Zwischen den Verhandlungen nehmen Anwalt und Richter gerne mal schnell einen Cognac oder geben haarsträubende Einblicke in ihr Berufsleben.

Rollen: 12 Rollen (6w/6m) alternativ 5w/7m oder 7w/5m **Spielzeit:** ca. 120 Minuten

Rollen und Einsätze:**Susanne Striezel (116)**

Die Betreiberin des legendären Cafés „Schluss-Strich“, mit dem sie von ihrem Ex-Mann abgefunden wurde, ist seit der Scheidung eine Gegnerin der Institution Ehe. Trotzdem ist sie immer sehr daran interessiert, was sich bei ihren Gäste-Paaren so abspielt.

Melitta Jacobs (95)

Sie ist zwar ebenfalls ein Scheidungs-Opfer, hat aber trotzdem nicht die romantische Sehnsucht nach dem einen Richtigen verloren. Dass sie diesen in fast jedem männlichen Besucher des Cafés vermutet, bringt alle in manch ungewollt komische Situation.

Richter Katt (60) (kann auch weiblich besetzt werden)

Es gibt nichts, was jemanden mit diesem Amt noch schockieren könnte. Dass man dabei den Glauben an die Menschheit behält, dazu hilft Sarkasmus und Kaffee mit Schuss. Angeblich sind die Scheidungsverhandlungen nachmittags witziger als am Morgen ...

Traugott Trenner (65)

Er ist nicht gerade der sympathischste Zeitgenosse. Scheidungsanwalt wurde er nur, weil es ein krisensicheres Geschäft ist. Sein Leben ist langweilig, nimmt aber eine gefährliche Wendung, als er sich an einen wahren Zaubertrank wagt.

Linda Malis (66)

Dass man niemals seine Sandkastenliebe heiraten sollte, hielt sie für eine Binsenweisheit. Jetzt würde sie ihren Ex am liebsten in eben diesem Sandkasten verbuddeln. Die Liebe ist hinweg und Leidenschaft entwickelt man nur noch, um sich einfallsreich zu verletzen.

Benny Malis (65)

Alles, was ihm Linda vorwirft, stimmt so nicht. Aber wüsste sie alles, was er tatsächlich angestellt hat, wäre die Scheidung schon lange vorbei. Da man sich genau kennt, bohrt man in Wunden und holt sämtliche Leichen aus dem Keller.

Marion Frey (68)

Sie ist zum Jahrestag der Scheidung angereist. Das hatte sie ihrem ehemaligen Gatten versprochen. Schließlich ist man zivilisiert. Oder möchte sie nur sehen, dass er ohne sie nicht zurechtkommt?

Jochen Willig (63)

Eigentlich fehlt ihm seine Marion sehr, aber wie sieht das denn aus, wenn man ein Jahr nach der Scheidung immer noch durchhängt? Also Bauch einziehen und fröhlich tun.

Thea Freud (68) (kann auch männlich besetzt werden)

Paar-Therapeuten stellt man sich als glückliche Menschen vor, denn schließlich wissen die von Berufs wegen, wie man miteinander klarkommt. Diese hier weiß nur, wie es **nicht** geht.

Metzger (49)

Der Lieferant der Konditorei ist sehr speziell. Nicht mal seinen Vornamen kennt man. Aber auch er ist nicht gegen diesen kleinen Funken immun, der eine lodernde Flamme werden kann.

Hella Blievtreu (92)

Sie weiß eigentlich nicht, warum sie überhaupt noch zu den Therapie-Gesprächen geht. Ihr Mann wird sich niemals ändern. Nicht für sie. Als er es doch tut, möchte sie das sofort ändern.

Max Blievtreu (83)

Er will nicht, dass sich etwas ändert. Schon gar nicht er selbst. Und nur, damit das so bleibt, geht er zu dieser Therapie. Er würde ja gern mal auf den Tisch hauen, aber trauen müsste man sich halt.

Bühnenbild:

Gemütliches Café mit einer kleinen Theke, mindestens zwei Bistrotische mit jeweils zwei, drei Stühlen, evtl. eine kleine Eckbank. Auf den Tischen Speisekarten, kleine Vasen mit Blumen etc. Eingangstür mit Glocke, hinter der Theke Abgang in Küche, Toilettentür, es gibt auch ein Fenster.

1. Akt

Susanne Striezel steht mit Schürze hinter der Theke und trocknet Tassen ab. Melitta Jacobs, im Servierkleidchen mit weißer Schürze, ordnet an den Tischen diverse Utensilien wie Blumenväsen, Zuckerdosen, Speisekarten etc.

Susanne: *(gähnend)*

Düsse Tiet is eenfach wunnerbar. De Roh vör den Storm! Glieksgeiht dat los mit dat Gemetzel van de Ehemaligen. Blots wenn een den annern so richtig leev harrt hett, kann de achteran ok so richtig achtertürksch to den annern warrn.

Melitta: *(etwas treudoof)*

Dat seh ik aver nich so. Mien Ex-Mann hett dat upletzt nich böös meent, as he mit mien Fründinnen fremdgahn is. He kunn se eenfach noch beter lieden as ik.

Susanne: *(kopfschüttelnd)*

Och, Melitta! Du musst nich glöven, dat van een Mann veel Goot's kümmt ... aver wat sünd dat denn för Fründinnen?

Melitta: *(naiv)*

He weer nu mal een Super-Typ. Ik kann mien Fründinnen goot verstahn. Wirklich!

Susanne:

Un wiel dat so is, wahnt he ok nu noch in jo'r Huus un geiht mit dien Fründinnen wieter in dat ehemalige Ehe-bett. Dorför arbeit'st du hier in't Café „Schluss-Strich“ un bedeenst mien Kunnen.

Melitta: *(treudoof)*

Och, Susanne, wat schall ik denn anners doon? Ik heet Melitta Jacobs! Mit so een Naam heff ik doch nix in een Klamottenladen verloren.

Susanne: *(geht zu ihr und zeigt aus dem Fenster)*

Dat meen ik doch gor nich. Dor up guntsiet is dat Familiengericht. Us Gäste sünd up'n Weg, sik scheden to laten oder kaamt hier rin, wenn se jüst scheedt sünd. Maakt di dat denn so kört, nadem ji ut'nanner gahn sünd, so gor nix ut?

Melitta: *(kopfschüttelnd)*

Överhaupt nich. Wenn een frisch scheedt is, bün ik doch de eerste Fro, de he to sehn kriggt, wenn he freelaten wurr. As een Oase in de Wüst.

Susanne: *(murmelt beim Weggehen)*

In de sandige Wüste van Verhältnisse gifft dat mehr Kamele as Oasen.

Melitta: *(hat es nicht verstanden)*

Wat meenst du?

Susanne: *(eiskalt)*

Ik meende, dor mutt mehr Kamille in de Vasen.

Melitta: *(auflachend)*

Un ik harr doch glatt Kamelle verstahn.

Auftritt Richter Katt in Robe durch Eingangstür.

Richter Katt: *(etwas gehetzt)*

Goden Morgen! Fro Striezel, bidde dat Fröhstück as jümmer!

Susanne: *(zu Melitta)*

Das ist Richter Katt, de hier an't Gericht för Scheden tostännig is. He kümmt hier jümmer to'n Fröhstücken.

Melitta: *(zum Richter)*

Wat dröffst denn ween? Sünd Se ehrder sööt oder deftig?

Richter Katt: *(verwirrt zu Susanne)*

Ik weet nu nich to hunnert Perzent, wat genau ik dor antern schall.

Susanne: *(erst zu Katt, dann zu Melitta)*

Ehrder veertig Perzent, oder? Een Koffee swatt mit een doppelten Cognac för den Herrn Richter.

Melitta: *(eifrig)*

Dor nehmt wi een Cognac-Schwenker, oder?

Susanne: *(lächelnd)*

Nee, wi geet beten Koffee in de Tass, denn den doppelten Cognac un denn wedder beten Koffee.

Richter Katt: *(grinsend)*

Wi nöömst dat Gedränk „Verdeckte Ermittler“.

Melitta: *(unsicher)*

Aver dat is doch Alkohol ...

Richter Katt: *(sarkastisch zu Susanne)*

De hebbt Se seker frisch van de Elite-Uni haalt, oder?

Susanne: *(sanft zu Melitta)*

Melitta, de Koffee is dorför, üm richtig munter to warnn, de Cognac eenfach blots för de Nerven.

Melitta: *(verständnisvoll)*

Ik verstah, all dat menschliche Lieden bi dat Schedenlaten.

Richter Katt:

Dat is ehrder de menschliche Dummheit vör dat Scheden.

Melitta:

Wat meint Se?

Susanne:

He meint dat Heiraden.

Auftritt Metzger durch Eingangstür. Er trägt einen Korb mit Backwaren herein.

Metzger:

Moin, Susanne, hier heff ik, wat du bestellt hest. Moin, Herr Richter. Maakt Se vundaag een Kooltstart oder bün ik blots beten to laat?

Richter Katt: *(deutet auf Melitta)*

Fro Striezel hett jüst ut mi een Kassenpatient maakt, un ahn dat de Chef later kümmt, mutt ik einfach beten länger töven.

Susanne: *(zu Melitta)*

He meent dat nich so. In Tokunft nich fragen, einfach glieks inschenken un henstellen.

Abgang Melitta in Küche.

Metzger: *(schaut ihr hinterher)*

Ik bring denn mal de Backwaren in de Köök. *(Abgang in Küche)*

Susanne:

Wenn dat bi jo up guntsiet üm Scheden geiht, bestell ik jümmer beten mehr Granatsplitter un dorto liekers noch een Sahnetorte.

Richter Katt: *(grinsend)*

De Mannslüüd verputzt de Granatsplitter wegen den Alkohol, de Froons stoppt wegen de Kalorien de Tortenstücken in sik rin. Allens blots, üm den annern noch een mittogeven.

Susanne:

Gifft dat eigentlich so wat as Hoch-Saison för Scheden?

Richter Katt:

Na kloor. Wiehnachten löppt jümmer goot, man meisttiets knallt dat, wenn de Urlaub rüm is.

Susanne: *(erstaunt)*

Ik dacht, in'n Urlaub is de beste Tiet, üm sik wedder nöger to kamen.

Richter Katt:

Kann man woll so seggen. Un wenn sik beide nöger kaamt, lehrt se sik meisttiets eerst richtig kennen. Een wietern Grund is, wenn de Kinner uttreckt.

Susanne: *(nickend)*

Jo, wenn man wedder alleen is un keen annern dor is, up den man schimpen kann.

Richter Katt:

Man de Generatschoon hüüttodaags blifft länger in't Hotel Mama, treckt ut Bequemlichkeit nich ut un rett't dormit de Ehe van de Olen.

Susanne: *(nachdenklich)*

Un weder de Jungen noch de Olen ahnt wat dorvan.

Richter Katt: *(lachend)*

Dorto hebbt wi een annern Killer dorto kregen: Homeoffice! De Kloken wesselt sik af, de Dummen

arbeit't gliektiedig to Huus un warrt täämlich gau scheidt.

Auftritt Melitta mit einem Tablett, auf der eine dampfende Tasse steht. Sie serviert sie auf der Theke.

Richter Katt: *(wedelt sich den Dampf unter die Nase)*

Ik leev den Geruch, wenn de Lüüd sik morgens scheden laat. Later krieg ik denn blots noch Wulken van Parfüm un Angstsweet to rüken.

Melitta: *(verwirrt)*

Wat is dat denn för een sünnnerliche Mixtur?

Susanne: *(lachend)*

De Froons donnert sik för den Termin komplett up, üm to wiesen, wat de Dööskopp upgiff.

Richter Katt:

Un de Mannslüüd sweet för Schiss, dat se nich blots ehr Huus, sünnern ok noch dat Spaarkonto, de Rentenpunkte un ehr Würde verleeert.

Melitta:

Mien Mudder hett jümmer seggt, Würde weer dat, wat een Mann doon würde, wenn he Würde harr.

Susanne:

Dorüm doot düsse Schietkeerls vörsichtshalver gor nix.

Auftritt Hella Blietvreu durch Eingangstür. Sie ist unauffällig gekleidet.

Hella: *(blickt sich unsicher um und setzt sich)*

Goden Morgen. Ik heff hier een Termin mit mien Mann.

Susanne: *(blickt in ein Heft hinter dem Tresen)*

Ah, ja. Ehepaar Max un Hella Blietvreu sowie Paar-Therapie Thea Freud.

Richter Katt: *(trinkt in großen Schlucken die Tasse leer)*

Ik mutt hier weg.

Melitta: *(verständnisvoll)*

Se hebbt seker veel Termine.

Richter Katt: *(schüttelt den Kopf und deutet unauffällig auf Hella)*

Ik kann düsse Snackeree van Versöhnen eenfach nich mehr af. *(Abgang Katt)*

Auftritt Max Blietvreu durch Eingangstür. Die beiden stoßen fast zusammen. Sie manövrieren umständlich aneinander vorbei. Max Blietvreu ist etwas unordentlich gekleidet, sein Hemd ist falsch geknöpft, eine Hosentasche hängt heraus etc.

Max: *(schaut sich unsicher um, er ist eher der träge Typ)*

Moin Hella, ik bün leider beten laat.

Hella: *(streng)*

Bi allens dat, wat Spaaß maakt, büst du leider jümmer to fröh dran. – Woans sühst du denn wedder

ut, Mäxchen? Un Marmelade van dien Fröhstücksbrötchen hest du ok noch in't Gesicht.

Max:

Dat mutt denn de van güstern ween. Hüüt Morgen harr ik Cornflakes.

Hella steht auf und richtet mit viel Gezerre die Kleidung von Max. Zum guten Ende spuckt sie in ein Papiertaschentuch und rubbelt ihm grob die Wange.

Susanne: *(abgebrüht)*

Wenn Se denn so wiet weern – wat dröff denn ween?

Hella: *(deutet auf Max)*

Ik harr geern so een Mann, de he ween kunn.

Max: *(deutet auf Hella)*

För mi bidde de Fro, de se mal weer.

Melitta: *(zu Hella)*

Also, wenn se nix mehr mit em anfangen köönt ...

Susanne: *(unterbricht sie)*

Melitta. Kiek doch bidde, of Metzger trecht kümmt un snied de Torte al mal an. *(Abgang Melitta in Küche)*

Max: *(zu Hella)*

Wo blifft denn düsse Fro, de allens noch leger maakt?

Hella:

Fro Freud is een allerbeste Paar-Therapeutin, de al veel hulpen hett. Man mutt sik allerdings ok helpen laten wullen können.

Max: *(motzend)*

Dat weer eigentlich allens bestens. Woso mutt sik denn überhaupt wat ännern?

Susanne: *(räuspert sich)*

Gaht Se doch einfach wedder sitten. Dröff dat villicht al een Tass Koffee ween? Dor lett sik doch glieks veel entspannter mit'nanner snacken.

Max: *(nickend)*

Se hebbt recht. Bidde twee Koffee.

Hella: *(kopfschüttelnd)*

För Mäxchen Kakao. Koffee maakt em to wild.

Susanne: *(verkneift sich ein Grinsen)*

To wild, aha. Dat wüllt wi doch nich, verstah.

Max:

Dorüm drink ik to Huus ok blots Malzbeer oder Kinnercola. Ik heff mal to Wiehnachten een „Mon Cherie“ eten, dor weer villicht wat los.